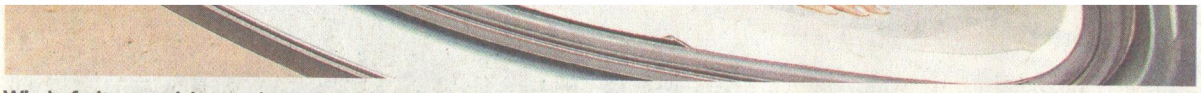


Wie befreit man sich aus einem Autowrack, wenn es sich nach einem Unfall überschlagen hat und auf dem Dach zum Liegen kommt? Miriam Fuchs darf es testen.

FOTOS: SCHIERLING

Verkehrswacht stellt Enzgärten auf den Kopf

MIRIAM FUCHS
UNSERE GARTENSCHAU

Auf der **„GARTENSCHAU MÜHLACKER"** präsentieren sich die Verkehrswachten Pforzheim, Enzkreis und Mühlacker mit Rausch-Brillen, Gurtschlitten, Überschlagsimulator und Reaktionstests.

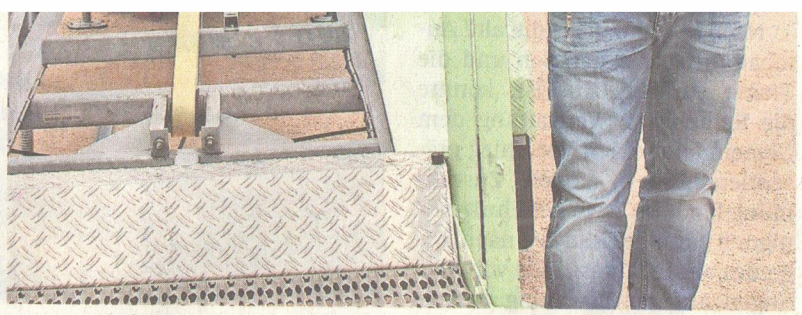
Ist da etwas Schlimmes auf der Gartenschau passiert? Das fragt sich der ein oder andere Besucher vielleicht schon am Eingang „Stadtmitte" zu den Enzgärten.

Denn bereits von dort aus, sieht man ein leuchtend blaues Polizeiauto. Ab und an ertönt auch Sirenengeheul und es drängen sich viele Leute auf dem Wertle.

„Das Polizeiauto soll die Menschen auf uns aufmerksam machen", sagt Daniela Vogel, erste Vorsitzende der Verkehrswacht Pforzheim/Enzkreis. Noch bis heute stellen sich die Verkehrswachten Pforzheim, Enzkreis und Mühlacker bei den Verkehrssicherheitstagen auf der Gartenschau vor. Viele Besucher wollen am Überschlagsimulator erfahren, wie es ist, sich aus einem Auto zu befreien, das auf dem Dach liegen geblieben ist. „Stemmen Sie den Arm fest in das Autodach, um Ihren Kopf zu schützen. Als Nächstes versuchen Sie die Füße gegen die Scheibe zu stützen und erst dann schnallen Sie sich ab." Mit diesen Tipps entlässt Thomas Widmer die Probanden in den Simulator. Wer die Angaben befolgt, bekommt dann am Ende auch keine Beule, wenn der Kopf nach dem Abschnallen des Gurtes, auf das Autodach beziehungsweise, so wie man es richtig machen sollte – auf den Arm prallt. Auch eine sogenannte „Rausch-Brille" gilt es, für die Besucher zu testen. Dabei muss ein Parcours gemeistert werden, bei dem man eine Brille auf der Nase trägt, die wahlweise entweder 0,8 oder 1,3 Promille Alkoholgehalt im Blut vortäuscht. „Oft kommen Jugendliche hier her und gehen den Parcours trotz Rausch-Brille mit links. Das ist dann ein eindeutiges Zeichen dafür, dass sie Alkohol gewohnt sind", weiß Vogel.

„Die Resonanz hier ist toll. Wir hoffen, dass zum Rollator-Training am 2. September an der Schlössle-Galerie auch so viele kommen."

Daniela Vogel,
erste Vorsitzende der Verkehrswacht Pforzheim/Enzkreis



Vor dem Aufprall mit 40 Stundenkilometern ist bei Miriam Fuchs noch alles gut. Markus Berchthold von der Verkehrswacht passt auf, dass das auch so bleibt.

Miriam Fuchs versucht gemeinsam mit Daniela Vogel (rechts) von der Verkehrswacht, einen Parcours zu meistern. Die Rausch-Brille erschwert das Ganze.

Die Reaktion lässt sich wunderbar auf einem Fahrradsimulator erproben. Daniela Vogel (links) und Willi Schmidberger erklären, wie es geht.

@ Alles zur Gartenschau im Dossier: www.pz-news.de/gartenschau

Wie befreit man sich aus einem Autowrack, wenn es sich nach einem Unfall überschlagen hat und auf dem Dach zum Liegen kommt? Miriam Fuchs darf es testen.

FOTOS: SCHIERLING

ENZGÄRTEN 2015

Verkehrswacht stellt Enzgärten auf den Kopf

Vor dem Aufprall mit 40 Stundenkilometern ist bei Miriam Fuchs noch alles gut. Markus Berchthold von der Verkehrswacht passt auf, dass das auch so bleibt.

22.01.15

Erstmals Rollator-Training mitten in der City

Kreisseniorenrat will Älteren helfen und für deren Nöte Verständnis wecken – Schulung am 2. September

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Die Nöte von Menschen im Straßenverkehr, die auf einen Rollator angewiesen sind, hatte die PZ bereits vor zweieinhalb Jahren in den Fokus gerückt. Der Kreisseniorenrat reagierte prompt und initiierte Schulungen – mit durchschlagendem Erfolg. Am Mittwoch, 2. September, bietet das Gremium mit der Verkehrswacht, den Pforzheimer Verkehrsbetrieben und dem Sanitätshaus Heintz erneut ein solches kostenfreies Rollator-Training an. Erstmals führt die Tour mitten durch die City.

Bärbel Grötzinger

Dass der Bedarf groß ist, macht Bärbel Grötzinger vom Kreisseniorenrat deutlich. „Gäbe es einen TÜV für Rollatoren, hätten bei unserem ersten Training vor zwei Jahren 40 Prozent der Teilnehmer die Plakette nicht erhalten", sagt die Mitinitiatorin. Mängel an Bremsen, Rädern oder Haltegriffen seien festgestellt worden. „Solche Schwachstellen sind ein nicht zu unterschätzendes Unfallrisiko", warnt Grötzinger.

Nicht nur die Technik, sondern auch die Handhabung muss stimmen. Die Höhe einzustellen, Funktionen zu erklären und eine Gebrauchsanweisung auszugeben, reiche nicht aus – insbesondere nicht bei Senioren, die nach einem folgenschweren Sturz im Krankenhaus waren und nun plötzlich mit einer Gehhilfe zurechtkommen müssen. Wenn man bedenke, wie viele Hilfestellungen Kinder beim Fahrradfahren benötigen, ehe sie alleine losradeln können, werde die Wichtigkeit eines solchen Trainings klar. „Auch der Rollator ist ein Fahrzeug, und der ‚Fahrer' nutzt ihn, weil er ohne ihn nicht gehen kann", betont Grötzinger.

Bordsteinkanten sind für Nutzer von Rollatoren hohe Hürden. FOTO: PZ-ARCHIV

Drei Termine gibt es am 2. September: ab 10, 12 und 14 Uhr. Die Teilnehmer lernen das Ein- und Aussteigen sowie das richtige Verhalten im Bus, das Überwinden von Bordsteinkanten, das Drehen auf engem Raum und das Rückwärtsgehen. Das Sanitätshaus Heintz überprüft die Gefährte und erstellt bei Mängeln einen Bericht. Ziel ist es laut Grötzinger, dass sich die Teilnehmer sicherer fühlen und mehr Bewegungsfreiheit haben. Treffpunkt ist die Ecke Westliche/Museumstraße bei der Schlössle-Galerie.

Auch Angehörige älterer Menschen und – wenn es die Teilnehmerzahl zulässt – Passanten können Gehversuche mit dem Rollator unternehmen. Grötzinger: „Wer merkt, wie schwierig das ist, wird in Zukunft die Nöte der Nutzer besser verstehen und ihnen gegebenenfalls helfen."

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Deshalb sollten Anmeldungen bis spätestens Freitag, 28. August, per E-Mail an info@kreisseniorenrat-pf.de oder telefonisch unter (0 72 31) 3 27 98 eingehen. Der Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört. Interessenten geben Name und Telefonnummer an.